

A group of eight people, four men and four women, are standing in a line on a sidewalk in front of a building. The building's facade is almost entirely covered in thick, green ivy, with several multi-paned windows visible. A vintage car, possibly a Volkswagen Beetle, is parked behind the group. The people are dressed in casual to semi-formal attire, and many are holding glasses of red wine. A white hexagonal sign with a gold border is mounted on the ivy-covered wall above the group. The sign contains the text 'DER FEINSCHMECKER Spätburgunder Cup' in black and red lettering. The scene is set outdoors during the day, with natural light illuminating the scene.

DER FEINSCHMECKER
Spätburgunder
Cup

GUT AUFGESTELLT: Das Tasting fand im Weinladen St. Pauli in Hamburg, Paul-Roosen-Straße, statt. Nur ein paar Meter weiter befindet sich hinter dichtem Efeu verborgen das Haus, in dem die Beatles 1960 gewohnt haben.

Die Jury (v.l.): Jens Priewe, Gabriele Heins, Nancy Großmann, Luca Beck, Elisabeth Neumüller, Christoph Raffelt, Stephanie Döring (InhaberIn Weinladen) und Maximilian Wilm

DOPPELSIEG FÜR DEN SÜDEN

Beim deutschen Spätburgunder Cup des Feinschmeckers stand der Jahrgang 2023 auf dem Verkostungstisch: Ganz oben auf den Siegertreppchen glänzen punktgleich die Weingüter Maier (Württemberg) und Keller (Baden). In der Top 13 versammeln sich Newcomer und Klassiker, Ortsweine und Große Gewächse

TEXT CHRISTOPH RAFFELT

Der besondere Reiz des Feinschmecker-Spätburgunder Cups liegt in der Vielfalt wie in der Unvorhersehbarkeit. Nancy Großmann, mehrfach ausgezeichnete Sommelière im Berliner „Grill Royal“, brachte es bei der Aufdeckung der Siegerweine auf den Punkt: „Das ist genau die Mischung, die nicht nur für uns Profis, sondern vor allem auch für Hobby-Weintrinker interessant ist.“ Denn ganz oben auf dem Siegertreppchen stehen punktgleich (bis auf die letzte Dezimalstelle) sowohl ein bekannter Klassiker (der 2023er Eichberg Großes Gewächs aus dem Haus Franz Keller in Baden) sowie ein Rotwein, den die Jury noch gar nicht auf dem Radar hatte: der 2023er Steinreinacher Hörnle „vom Stein“ des Weinguts Maier aus Württemberg. Die Verkündung dieses bisher eher unbekannten Siegers aus dem Remstal zauberte Juror Maximilian Wilm vom Hamburger „Kinfelts“ ein Lächeln ins Gesicht, hatte er diesen so zugewandten, trinkfreudigen und charmannten Spätburgunder doch schon in der Vorprobe besonders gelobt.

RUND 150 WEINGÜTER WAREN DEM AUFRUF DES FEINSCHMECKERS gefolgt und hatten jeweils einen Spätburgunder des Jahrgangs 2023 zur Blindverkostung eingesandt. Im vergangenen Jahr hatte das Magazin diesen Wettbewerb wieder aufleben lassen, um die Entwicklung der roten deutschen Rebsorte zu würdigen. 49 Weine rückten nach der Vorrunde vor in die anspruchsvolle Blindverkostung des Finales. Ausgesucht wurde die Top 13 – traditionell (wie beim Riesling Cup) angelehnt an die 13 deutschen Weinanbauregionen.

Auch das Weingut der Familie Maier hatte sich beworben. Michael Maier erzeugt eine für Württemberg außergewöhnliche Anzahl an Silvanern, sowohl klassisch als auch aus der Amphore. Auch Traminer gibt es aus diesem Gefäß, dazu Cabernet Franc – „den Cabernet für Pinot-Trinker“, so Michael Maier. Alle seine Top-Weine, die seit 2023 biozertifiziert sind, stammen aus dem Steinreinacher Hörnle. An seinem Pinot-Stil hat er ausgiebig gefeilt und erstmals eingereicht: „Ich wollte bei einer starken Konkurrenz einfach mal sehen, wo wir stehen“, sagt er.

Wie eng das Feld zusammenlag, zeigt der geteilte erste Platz – aber auch auf dem dritten, vierten und achten Platz stehen jeweils punktgleich zwei Gewinner. So ein Ergebnis gab es in der Geschichte der großen Feinschmecker-Weinwettbewerbe noch nie. Mit Friedrich Keller holt neben Michael Maier ein junger Winzer Gold, der in den vergangenen Jahren für Furore gesorgt hat. Das Weingut Franz Keller, vielen eher bekannt als „Schwarzer Adler“, gehörte schon vor dem Generationswechsel zu den Großen in Baden. Doch Friedrich hat den Weinen, rot wie weiß, einen neuen Stempel aufgedrückt, ist in die Bio-Zertifizierung gegangen, hat Weinen wie dem Eichberg Spätburgunder Großes Gewächs eine neue Frische, feineren Schliff, mehr Finesse und Brillanz verliehen.

Die harte Arbeit, die bei den Siegern wie auch bei den anderen Charakteren aus der Top 13 nötig war, um in einem Jahrgang mit einem Auf und Ab des Wetters solch elegante und unbeschwert wirkende Weine zu erzeugen, merkt man den Spätburgundern nicht an, sie sollte aber hervorgehoben werden. Das Frühjahr blieb

trocken, der Sommer dagegen ungewöhnlich nass. Der Selektionsdruck war deshalb – nicht zuletzt in Bio-betrieben, die hier die Mehrheit bilden – extrem hoch. Als die Temperaturen im September über 30 Grad schossen und die Trauben schnell und fast gleichzeitig reif wurden, musste rasch gehandelt werden. Nur wer permanent aktiv war, hat solche Weine hervorbringen können, wie wir sie unter den besten 13 finden.

Mit dem 2023er Spätburgunder „Steingröble“ Bad Krozingen von Fritz Waßmer hat ein Wein die Silbermedaille errungen, der Reduktion mit Wärme, Reife und dem Charme eines badischen Weins mustergültig verbindet. Die beiden Pfälzer Bronze-Gewinner, der „Steinacker“ Kallstadt Spätburgunder Erstes Gewächs von Rings und der Kirschgarten Pinot Noir Großes Gewächs von Philipp Kuhn wirken da etwas kühler, trotzdem saftig und reif mit süßem Extrakt.

Interessant ist auch der 2023er „Spätburgunder“ des Weinguts Peter Stolleis aus der Pfalz. Dort hat Hans-Christoph Stolleis 2021 übernommen – und nun die Chuzpe, einen Gutswein einzusenden, da es ihm in 2023 an Orts- und Lagen-Spätburgundern in ausreichender Menge fehlte. Dass er neben dem „Ihringen Vorderer Winklerberg“ GG von Dr. Heger (Baden) einen gemeinsamen vierten Platz erzielt hat, zeigt, dass man ihn im Auge behalten sollte – und dass beim Spätburgunder Cup jeder eine Chance hat: vom Gutswein bis zum Großen Gewächs, vom Newcomer bis zum Kultweingut.

„Ich wollte bei der starken Konkurrenz mal sehen, wo wir stehen“, sagte Michael Maier. Und setzte sich prompt an die Spitze!



DIE FINALE VERKOSTUNG

mit 49 Spätburgundern Jahrgang 2023 fand (blind) statt im Hamburger Weinladen St. Pauli. Sommelière Stephanie Döring (Foto, gehend) führt die junge Weinbar mit Handel mit Fokus auf individuelle, handgemachte internationale Weine, Schaumweine und Getränke ohne Alkohol. www.weinladen.de

Die Jury der Vor- und Finalrunden: Luca Beck (Privat-Sommelier und Berater, Hamburg), Nancy Großmann (Sommelière „Grill Royal“, Berlin), Elisabeth Neumüller (Geschäftsführerin Wine Academy, Hamburg), Jens Priewe (Weinautor, München), Michael Quentel (Weinautor, Hamburg), Christoph Raffelt (Weinautor, Hamburg), Maximilian Wilm (Betriebsleiter „Kinfelts“, Hamburg) sowie Gabriele Heins und Kersten Wetenkamp (Der Feinschmecker).

3. Platz (geteilt)

Weingut Rings, Pfalz

2023 Steinacker Kallstadt

Spätburgunder Erstes Gewächs

Dieser Spätburgunder hat von der Jury die höchsten und die niedrigsten Noten unter den 13 Weinen erhalten. Das entspricht dem Stil des Hauses, denn Steffen (l.) und Andreas Rings zeigen Kante. Nach einem reduktiven Auftakt wird es „elegant und ätherisch“, so Juror Luca Beck. Für Maximilian Wilm hat der „Wein viel Druck und einen sehr gut integrierten Holzeinsatz, viele Facetten und viel Trinkfluss“; Testerin Elisabeth Neumüller notierte viele dunklen Noten und Anklänge von „trockenem Treibholz“.

€ 55 www.weingut-rings.de

(ab Weingut ausverkauft, online bei einigen Weinhändlern erhältlich)



3. Platz (geteilt)

Weingut Philipp Kuhn, Pfalz

2023 Kirschgarten Pinot Noir

Großes Gewächs

Ein Pinot Noir mit leicht reduktivem Auftakt, „sauberer, kühler Frucht, viel Frische“, sodass der Wein, laut Jens Priebe, „sehr fein und überzeugend“ wirkt. Kuhn schafft es, dies in Einklang zu bringen mit einer Opulenz in der Frucht und einem süßen Extrakt. Ein kraftvoller Wein mit subtilem Beiwerk, „vital, modern, floral, straff. Ganz feinwürzig strukturiert, charmant wild“, fasst es Nancy Großmann zusammen.

€ 48, www.weingut-philipp-kuhn.de



4. Platz (geteilt)

Weingut Dr. Heger, Baden

2023 Ihringen Vorderer Winklerberg Spätburgunder
Großes Gewächs

Ein Pinot mit viel roter, saftiger Frucht. Man merkt ihm die südliche Herkunft in Kraft und Opulenz deutlich an. Gleichzeitig wirkt das Große Gewächs dicht verwoben und kompakt. Auch wenn der Wein von allen Finalisten „am meisten Holzwürze repräsentiert“, so Nancy Großmann, „wirkt das nicht ermüdend. Vielmehr greifen die Tannine zart am Gaumen und hallen lange nach.“

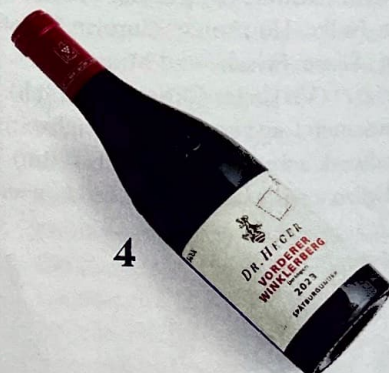
€ 57 (ab September 2026), www.heger-weine.de

4. Platz (geteilt)

Weingut Peter Stolleis, Pfalz

2023 Spätburgunder

Unsere Gastgeberin Stephanie Döring empfand diesen Wein als „frisch, knackig und saftig mit einer hohen, aber gleichzeitig gut eingebundenen Säure“. Es ist ein Exemplar, das auf die Jugend des Winzers schließen lässt, denn das leicht



4



4